

Luise Büchner und viel mehr

Ausstellung im KiZ dokumentiert Leben, Werk und Wirkung der Schwester Georg Büchners

»Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder, und herrscht weise im häuslichen Kreise.« Schon Friedrich Schiller hatte, wie diese Passage aus »Die Glocke« zeigt, feste Vorstellungen von der Rolle der Frau. Und auch wenn wir heute noch in vielen Belangen weit davon entfernt sind, dass es echte Chancengleichheit zwischen Mann und Frau gibt, wie Kulturamtsleiterin Simone Maiwald in ihrer Einführungsrede betonte, so hat die Frauenbewegung doch erhebliche Fortschritte auf den Weg gebracht – und das eben nicht erst seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, sondern schon erheblich früher. Eine der ersten Protagonistinnen dieser Bewegung war Luise Büchner, die kluge jüngere Schwester des in den vergangenen zwei Jahren gefeierten Dichters Georg Büchner. Obgleich zu Lebzeiten wesentlich bekannter als ihr Bruder – was übrigens auch auf die anderen Geschwister der Familie zutrifft – wurde sie in den Büchner-Jahren kaum gewürdigt. Dies war Ansporn für die Gießener Kunsthistorikerin und Frauengeschichte-Expertin Dagmar Klein, in der Stadt eine eigene Ausstellung zu kuratieren, die »Luise Büchner – Leben, Werk, Wirkung« in den Fokus rückt. Nun wurde diese Schau mit zahlreichen Besuchern im KiZ (Kongresshalle) eröffnet und ist dort noch bis zum 9. Februar zu sehen.

Wie bereits im Vorfeld ausführlich berichtet, handelt es sich bei der Schau im Grunde um gleich mehrere Ausstellungen. Da ist zum einen die Wanderausstellung »Luise Büchner und die frühe Frauenbewegung«, die 2002 in Darmstadt erstellt und 2013 zum Büchner-Jahr dort noch einmal zu sehen war. Ergänzt wurde sie vom Stadtarchiv Darmstadt um mehrere Schautafeln, die die Familie Büchner (ohne Georg), porträtierten. Diese Präsentationen hat Klein in Kooperation mit Geschichtsdidaktikerin Rita Rohrbach um unterschiedliche Gießener Aspekte erweitert, inhaltlich ergänzt und mit neuen Präsentationen versehen. Herausgekommen ist eine multiperspektivische Ausstellung, »so bunt wie das Leben« (Klein), die die zwei Stockwerke der ehemaligen Stadtbibliothek mit geballtem Wissen füllt. Zwei Kostüme im Stil von Luise Büchners Zeit, eine Leihgabe des Stadttheaters, und zwei moderne Porträts von Luise und ihrem Bruder Georg, gemalt von den Gießener Graffiti-Künstlern 3steps, gehören zu den Hinguckern der Schau.

Eine kleine Dokumentation erinnert an die Geschichte der Aliceschule, gegründet von Großherzogin Alice von Hessen, einer wichtigen Verbündeten Luise Büchners. Schulleiter Karl-Heinz Bremer machte darauf zur Vernissage aufmerksam und betonte, dass die Schule noch heute in der Tradition der früheren »Alice-Schule für



Groß war der Besucherandrang zur Eröffnung der Luise-Büchner-Ausstellung im KiZ, die Dagmar Klein (vordere Reihe, 2. von links) gemeinsam mit Rita Rohrbach (3. von links) und mit Unterstützung des Kulturamts, vertreten durch Kulturamtsleiterin Simone Maiwald (vorne links), zusammengestellt hat.

(Fotos: gl/pv)

Frauenbildung und Erwerb« stehe. Alice-Schüler haben auch an einem Seminar am JLU-Institut für Politologie teilgenommen, das Dr. Hans Rubinich geleitet hat. Sie steuern eine Tafel zu Hedwig Burgheim zur Ausstellung bei.

Rita Rohrbach und Dagmar Klein haben wiederum gemeinsam mit Lehramtsstudierenden am JLU-Institut für Didaktik der Geschichte Gießener Bezüge der Ausstellung erarbeitet. Die Ergebnisse dieser studentischen Arbeit sind im Untergeschoss des KiZ zu sehen.

Wie ihre Geschwister war Luise Büchner fortschrittlich, publizierte zahlreiche Schriften und war zu Lebzeiten wesentlich bekannter als ihr älterer Bruder Georg. Doch im Gegensatz zu ihm durfte sie nicht studieren, auch nicht an der hessischen Landesuniversität in Gießen, was ihrem Bruder so zuwider war. Auch ein regulärer Ausbildungsberuf blieb Luise und den anderen Frauen des Bürgertums seinerzeit verwehrt. Und dagegen kämpfte Georgs Schwester ihr Leben lang an. Sie habe »gesellschaftliche Rollenerwartungen mehrfach überschritten«, betonte Dagmar Klein in ihrem Einführungsvortrag. Eine wichtige Verbündete war Luise dabei Großherzogin Alice von Hessen. Schon 1867 gründeten die beiden in Darmstadt den Alice-Verein für Krankenpflege und den Verein zur Förderung der weiblichen Industrie. 1874, und vier Jahre darauf auch in Gießen, erfolgte die Gründung der »Alice-Schule für Frauenbildung und -erwerb«. Klein er-

innerte nicht nur an diverse andere Mitglieder der frühen Frauenbewegung wie Louise Otto oder die Gießener Professorentochter Marie Hillebrand, sondern auch an die schwierigen Lebensumstände der Frauen: hohe Sterblichkeitsrate, fast die Hälfte der Frauen blieb unverheiratet und Schulbildung gab es höchstens bis zum Alter von 14. Einblick in das »Gießen im 19. Jahrhundert« und speziell das Leben der Gießener Frauen dieser Zeit, aber auch Wissenswertes über die Alice-Schwester, vermitteln Schautafeln und andere Exponate.

Besuch von Frau Biedermann

Man sollte sich Zeit nehmen, die umfangreiche Dokumentation zu besichtigen, was bei der vom Inner Wheel Club kulinarisch unterstützten Ausstellungseröffnung aufgrund der zahlreichen Besucher nur schwer möglich war. Klein und Rohrbach haben die Schau mit Unterstützung des Kulturamts zusammengestellt.

Reichlich Lesestoff und die unterschiedlichen Aspekte zu Leben, Werk und Wirkung Luise Büchners wollen mit Muße erkundet werden. Hilfestellung bieten am 29. Januar (20 Uhr, Altes Schloss) der nächste Vortrag des Oberhessischen Geschichtsvereins, bei dem Agnes Schmidt, Leiterin der Luise-Büchner-Gesellschaft in Darmstadt, über »Luise Büchner als Historikerin« referiert. Spezielle Gruppenführungen können auf Anfrage unter E-Mail dkl35435@web.de vereinbart werden. Die Ausstellung kann bei freiem Eintritt dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr und donnerstags von 10 bis 20 Uhr im KiZ besichtigt werden. Abschlussveranstaltung ist am 9. Februar um 15 Uhr mit dem Gastspiel von »Frau Prof. Biedermann«, alias Dr. Jutta Failing. gl



Luise Büchner



Alice von Hessen